



▲ Auch im Freien will man verweilen
DO YOU WANT US HERE OR NOT (KAH), 2023

▲▲ Setz dich, wenn du eine Pause brauchst
DO YOU WANT US HERE OR NOT (MMK), BENCH 4, 2021

Kunst für eine bessere Welt: Finnegan Shannons Bänke. Warum muss man in Ausstellungen eigentlich so viel stehen? Fragt die US-amerikanische Künstlerin mit ihrem Projekt zwischen Kunstwerk, Protest und Sitzgelegenheit

Erst wenn man älter wird, wenn mehr und mehr die Knie schmerzen, erst dann fällt es einem auf: In Ausstellungen muss man ständig stehen. Egal wie umfassend die Schau, egal wie intensiv man sich gern mit einem Gemälde auseinandersetzen möchte: Feste Sitzbänke wurden im Laufe der letzten Jahrzehnte in Museen und Galerien gefühlt zur Mangelware. »Liebe Galerien, mir sind Eure perfekten Installationen egal, aber bitte stellt Bänke auf!« – erbat sich schon vor ein paar Jahren Kritiker-Altmeister Jerry Saltz und äußerte damit den Verdacht, es stünden ästhetische Gründe hinter der Entscheidung, feste Bänke immer öfter durch unwürdige Klapphocker zu ersetzen, die nicht nur unbequem sind, sondern die man dann auch noch durch die Ausstellung schleppen darf.

Nicht nur schade für die Wirkung der Kunst, sondern für ältere Menschen und solche mit körperlichen Beeinträchtigungen eine Herausforderung – weshalb die US-amerikanische Künstlerin Finnegan Shannon seit 2018 auf die Situation nicht nur aufmerksam macht, sondern das Problem direkt angeht: *Do you want us here or not* nennt Shannon ihre Sammlung von Slogans für mehr Barrierefreiheit, die sie nicht aber auf der Wand platziert, sondern auf Liegen, Stühlen oder Sitzbänken. »Ich brauche eine Pause. Setz dich, wenn du zustimmst« oder »Ich wünschte, die Ausstellung würde mehr auf meine körperlichen Bedürfnisse eingehen« sind solche Sprüche, die jüngst etwa bei der DUTCH DESIGN WEEK im VAN ABBEMUSEUM in Eindhoven oder im Rahmen der Schau »Interactions« im Garten der BUNDESKUNSTHALLE in

Bonn zum bequemen Protest einladen. Auch sonst setzt sich die selbst mit einer körperlichen Beeinträchtigung lebende Künstlerin für mehr Barrierefreiheit im Kunstbetrieb ein, zum Beispiel mit ihrem »Anti-Treppen Club«, für den sie etwa einen exklusiven Bereich im Erdgeschoss einer nicht barrierefreien Institution einrichtete, zu dem ausschließlich Menschen Zutritt bekamen, die sich dazu bereit erklärten, die oberen Stockwerke nicht zu besuchen. Oder mit einer Protestaktion vor dem Vessel in New York – einer Aussichtsplattform aus Treppen, die bis heute für Menschen mit Behinderungen quasi unzugänglich ist. Bleibt zu hoffen, dass sich so das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Zugänglichkeit schärft. Und Shannons Bänke noch viele weitere hervorbringen werden. // RAPHAEL DILLHOF



DIX UND DIE GEGENWART
30. SEPTEMBER 2023 – 1. APRIL 2024
HALLE FÜR AKTUELLE KUNST

OTTO DIX, SELBSTBILDNIS MIT PALETTE VOR ROTEM VORHANG, 1942, KUNSTMUSEUM STUTTGART, ERWORBEN MIT UNTERSTÜTZUNG DER ERNST VON SIEMENS KUNSTSTIFTUNG UND DER WÜSTENROT STIFTUNG, GENEHMIGT DURCH DIE OTTO DIX STIFTUNG, VADUZ, © VG BILD-KUNST BONN, 2023



CINDY SHERMAN ANTI-FASHION
7. OKTOBER 2023 – 3. MÄRZ 2024
SAMMLUNG FALCKENBERG, HAMBURG/HARBURG

CINDY SHERMAN, UNTITLED #462, 2007/2008, PRIVATSAMMLUNG EUROPA, © CINDY SHERMAN, COURTESY THE ARTIST AND HAUSER & WIRTH



CLAUDIA ANDUJAR THE END OF THE WORLD
9. FEBRUAR – 11. AUGUST 2024
PHOXXI. HAUS DER PHOTOGRAPHIE TEMPORÄR

CLAUDIA ANDUJAR, UNTITLED AUS DER SERIE YANOMAMI DREAMS, 2002 (DETAIL), © CLAUDIA ANDUJAR, COURTESY GALERIA VERMELHO